

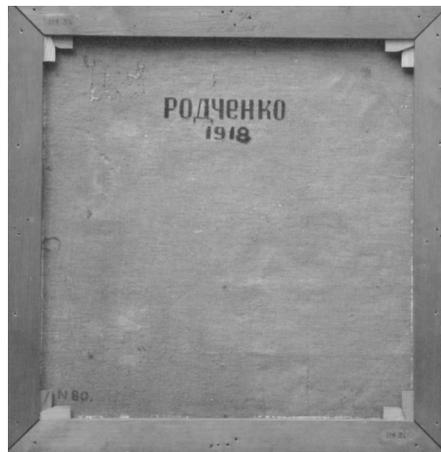
# Alexander Rodtschenko Schwarz auf Schwarz

Wider besseres Wissen und in Ausserachtlassung der weltbekannten Vergleichswerke im MoMA New York und im Staatlichen Russischen Museum St. Petersburg unterstellt das Museum Ludwig dem Enkel Rodtschenkos, er habe auf der Rückseite des 1918 entstandenen Bildes „Schwarz auf Schwarz“ die Signatur seines Grossvaters 1978 mit Schablone erstellt.

Museum Ludwig, Köln  
seit 1985

MoMA, New York  
seit 1936

Staatliches Russisches Museum,  
St. Petersburg seit 1926



Schwarz auf Schwarz, Nr. 78, 1918

Schwarz auf Schwarz, Nr. 80, 1918

Schwarz auf Schwarz, Nr. 81, 1918

**„Sollte hingegen eine dritte Person diese Aufschrift auf dem Werk angebracht haben, so hätte diese dritte Person bei Anwendbarkeit des deutschen Strafrechts eine Urkundenfälschung begangen“**

(Friederike Gräfin von Brühl und Ruth Lecher, „Die Kunstfälschung im Recht. Impressionen aus der juristischen Praxis“, in: *Russische Avantgarde im Museum Ludwig: Original und Fälschung; Fragen, Untersuchungen, Erklärungen*, Seite 127)

Basierend auf dieser juristischen Definition aus dem eigenen Ausstellungskatalog unterstellt das Museum Ludwig somit dem Enkel Rodtschenkos, er habe quasi Urkundenfälschung begangen. Das ist eine schwerwiegende Behauptung gegen jemanden, der sein Leben lang als Professor der Kunstgeschichte gearbeitet und allein 500 Werke seines Grossvaters an das Puschkina-Museum in Moskau verschenkt hat.

Eine derartige Mutmassung ist verleumderisch und gänzlich falsch. Man muss sich nur die Rückseiten der beiden Vergleichsbilder ansehen. Alle drei Bilder weisen die genau gleiche Signatur auf. Das MoMA New York erwarb sein Bild 1936 und das Russische Museum erhielt die Arbeit 1926.

Es wäre daher fraglich, wie der 1954 geborene Enkel Rodtschenkos diese Werke unter Verwendung einer Schablone mit der Signatur des Künstlers versehen haben könnte. Um dies aber noch zu übertreffen, hat das Museum Ludwig die vom Künstler auf der Rückseite des Werkes verwendete Nummerierung 78 mit dem Jahr 1978 verwechselt, an dem das Werk angeblich mit einer Schablone vom Enkel nachsigniert worden sein soll. Wie die Abbildungen der Rückseiten veranschaulichen, trägt das Bild im Museum Ludwig die Nr. 78, das MoMA-Bild die Nr. 80 und das Bild im Russischen Museum die Nr. 81.

# Alexander Rodtschenko Schwarz auf Schwarz

## AH CONTEXT: FAKTURA AND RIVALRY WITH KAZIMIR MALEVICH ML 01419

"This exhibition is a contest between Anti and Malevich, the rest are rubbish. Malevich has hung five white canvases, Anti black ones. . . . The faktura in Anti's 'Blacks' is unusual. You really had to do something unusual for a work painted completely in black to become a wonderful, highly artistic work. . . . In the 'black' works, nothing but painting exists. Therefore, their faktura gains an extraordinary presence. . . . The lustrous, matt, dull, uneven, smooth parts of the surface create an unusually powerful composition."  
– Varvara Stepanova, artist and wife

"The works from the black period mark the beginning of a new existence of form in space, and of a new space. . . . Therefore, it seems to me that Malevich wasn't aware of what the existence of form should be, and he simply jumped into painting things white without destroying the real existence of the surface plane."  
– Excerpt from the Rodchenko's diary

## ● AT THE PAINTING'S REVERSE ML 01419

Alexander Lawrentjew, grandson of Alexander Rodtschenko, put the artist's name in Cyrillic on the back side of the painting at the estate in 1978. He used in the bold typography that Rodchenko created for magazines like LEF (Front of the Arts) in the 1920s.

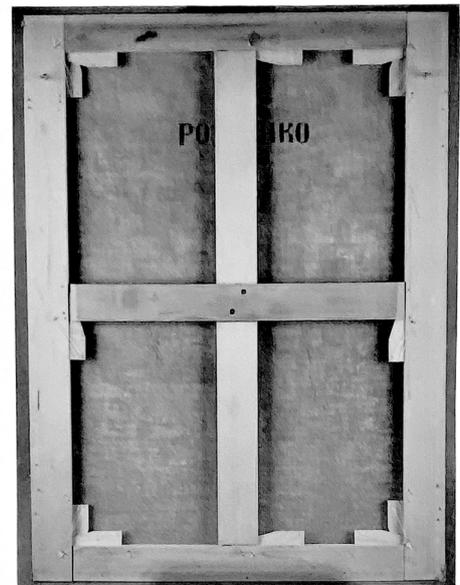
## AH STYLE ML 01419

"Color is no longer an illustrative medium here but a substance whose material qualities are emphasized. Nonrepresentational forms emerge on the picture plane solely through the differentiation between smooth and uneven, matte and glossy areas."  
– Dorothee Böhm, Art Historian

## AT PAINTING ANALYSIS ML 01419

Recent examinations of painting technique in works from the *Black Paintings* series revealed how Rodchenko accomplished their surface effect and the material experiments he used to achieve it. Evidence of bitumen/asphalt was found in these works.

19



## RÜCKSEITE ML 01419

Alexander Lawrentjew, Enkel von Alexander Rodtschenko, hat das Gemälde aus dem Nachlass 1978 auf der Rückseite mit dem Namen des Künstlers in kyrillisch bezeichnet. Für die Schablone nutzte er die kraftvolle Typographie, die Rodtschenko für Magazine wie LEF (Front of the Arts) in den 1920er Jahre entwickelte.

Seite aus dem Pressedossier und Broschüre des Museum Ludwig, 8.10.2020

Label in der Ausstellung "Russische Avantgarde im Museum Ludwig", Köln 2020